

Zum Umgang von Schleiereulen *Tyto alba* mit einem zweistöckigen Nistkasten

von Ernst Kniprath

MS eingereicht 28.3.2022

Nistkästen für Schleiereulen haben fast ausschließlich die Form eines Kubus, also mit rechten Winkeln (BUNN et al. 1982: 188; SHAWYER 1998: 188; TAYLOR 1994: 254; DE JONG 2013, 46; 2020: 117; BAUDVIN & PERROT 2005: 132). Sie werden meist so installiert, dass die Eulen eine der größeren Innenflächen für ihre Brut nutzen können. Im Inneren ist fast immer eine durchbrochene Trennwand zur Verdunklung des eigentlichen Brutraumes angebracht. Nur bei TAYLOR (1994: 255) wird ein „Nur-Dach-Kasten“ mit dreieckiger Vorderansicht vorgestellt. Dieser hatte einen nicht unterteilten Innenraum.

Einen anderen Weg beim Nistkastenbau für Schleiereulen ist MARIO SCHOLZ/Dorna gegangen. Er hat nach Fotos im Internet die Dreiecksform gewählt (Abb. 1) und einen Zwischenboden eingebaut (Abb. 2; Bauplan: SCHOLZ 2021). Der hat die gleiche Funktion wie die Trennwand in den übrigen Kästen. Die Brut findet auf dem unteren Boden statt. Ehe die Jungen zum Einflugloch hinausschauen können, müssen sie es erst einmal schaffen, vom unteren Boden auf den oberen zu gelangen. Damit wird eher verhindert, dass die noch nicht flugfähigen Jungeulen aus dem Kasten fallen können.



Abbildung 1: Der fertige Dreieckskasten (MARIO SCHOLZ)



Abbildung 2: Der geöffnete Kasten mit Zwischenboden, aber noch fehlender Reinigungsklappe (hinten) (MARIO SCHOLZ)

Zu erfahren, wie die Jungeulen zur rechten Zeit dann aus dem unteren Stockwerk in das obere gelangen, gab es eine ausgezeichnete Gelegenheit durch die von M. SCHOLZ gespeicherten und mir freundlicherweise überlassenen Videoclips einer Brut 2021 in Gera-Dorna/Thüringen. Zu deren Produktion sind in dem Kasten innen drei Kameras eingebaut. Eine davon überwacht das obere Stockwerk aus Sicht des

Kasteneingangs, eine weitere mit Sicht auf den Kasteneingang, die dritte das Untergeschoss ungefähr aus Sicht des brütenden Weibchens. So ist es möglich, die Bewegungen der Eulen bei der Passage von einem Stockwerk zum anderen aus drei Perspektiven optimal zu verfolgen.

Einen Eindruck davon, wie die Schleiereuleneltern diese Aufgabe bewältigen, vermitteln die Abbildungen 3 und 4. Die von außen ankommende Eule geht zur an der Kastenrückwand angebrachten Luke und springt hinunter (Abb. 3). Dabei streckt sie den Kopf etwas vor, stelzt den Schwanz und öffnet während des Sprungs leicht die Flügel. Unten (Abb. 4a) kommt sie mit maximal gestreckten Beinen an und knickt dann die Beingelenke zur Abfederung (b).

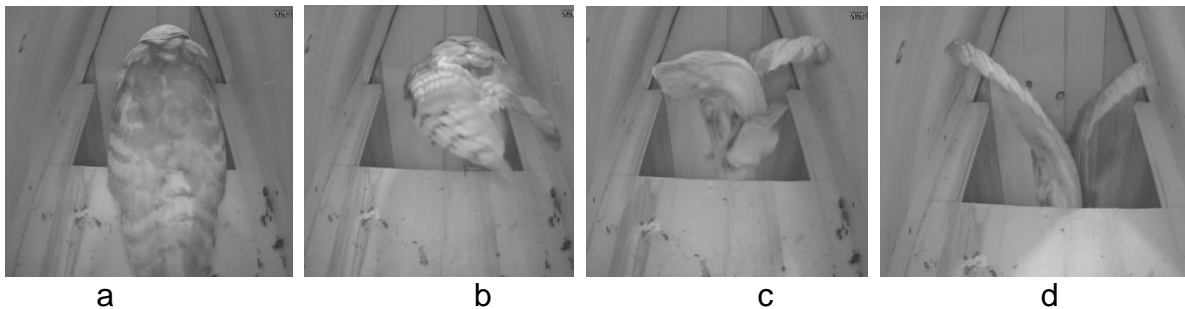


Abbildung 3: Der Abstieg der Eule vom Obergeschoss von oben gesehen



Abbildung 4: Der Absprung der Eule vom Obergeschoss von unten gesehen

Die Umkehr von unten nach oben ist in Abbildung 5 sichtbar: Zuerst der Blick nach oben, dann der Absprung und oben die Landung. Dabei werden die Flügel „vorsichtshalber“ nach oben gestreckt. Sie können aus Platzmangel jedoch nicht benutzt werden. Durch Vorstrecken der Füße wird eine sichere Landung möglich.

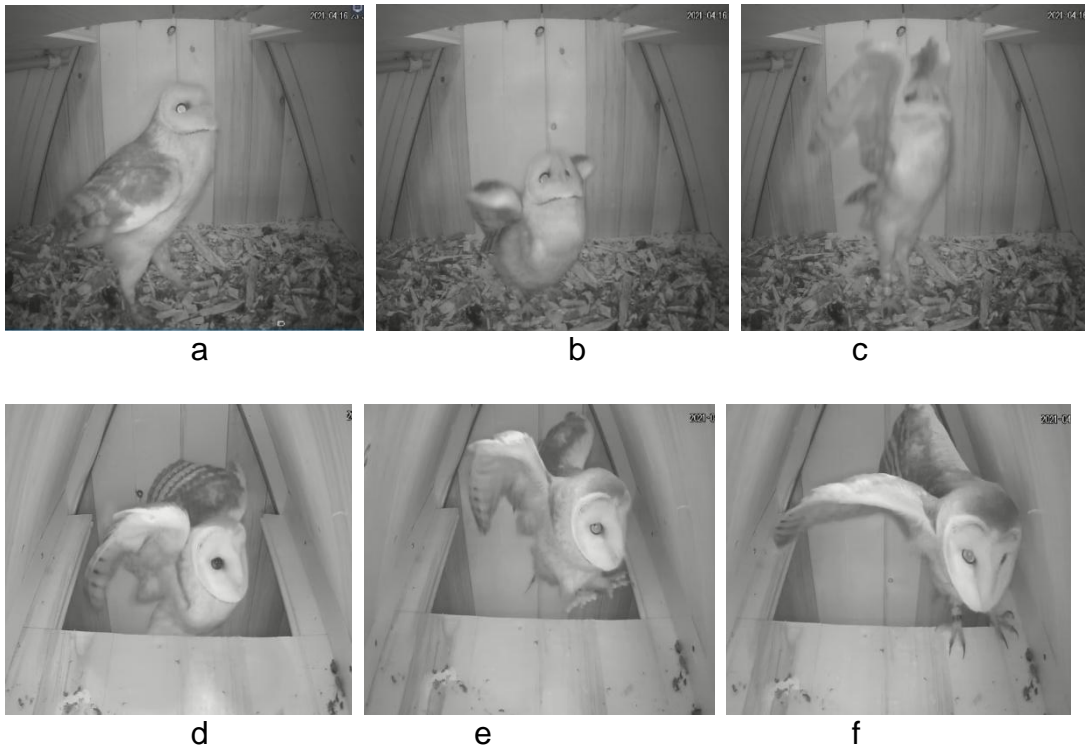


Abbildung 5: Der Sprung der Eltern von unten nach oben: von unten (a-c) und von oben (d-f) gesehen

Spannend war dann, wie es die Jungvögel machen würden. Ab den Nächten, in denen das Weibchen jagte, erwachte das Interesse am Obergeschoss des Kastens bei den Nestlingen. Sie schauten immer wieder durch den Durchlass nach oben. Das ist die Richtung, aus der die Eltern mit Nahrung kamen und wohin sie danach wieder verschwanden. Ganz bestimmt war das der Grund an Tag 81 (Tag 1 ist Legebeginn), an dem sich für die Küken sichtbar im Obergeschoss das Weibchen aufhielt (Abb. 6). Dieses Interesse der Küken für die obere Etage erlosch sofort, wenn sich das Weibchen im Untergeschoss bei den Küken aufhielt.



Abbildung 6: Das im Obergeschoss sitzende Weibchen erregt an Tag 81 die Aufmerksamkeit aller sechs Küken.

Die Formulierung „sie schauten nach oben“ ist durchaus irreführend: Sie richteten ihr Gesicht – wenn nicht gerade das Weibchen oben anwesend war wie in Abb. 6 – öfter mit geschlossenen Augen nach oben. Sie orientierten dann zweifellos ihre Ohren in diese Richtung. Hören und Sehen wurden alternativ oder auch simultan eingesetzt um rechtzeitig zu realisieren, wenn ein Elter (hoffentlich mit Futter) ankam.

Als an Tag 81 ein Altvogel im Obergeschoss mit Beute ankam war zu beobachten, wie sich einer der beiden ältesten Jungvögel unten lang streckte und mit nach oben gerichtetem Blick und leicht angehobenen Flügeln einen Hüpfer machte (Abb. 7). Das war wohl der erste Versuch, dem mit Beute ankommenden Elter näher zu kommen, um als erster einen Anspruch auf diese Beute anzumelden.



Abbildung 7: Bei der Ankunft des Weibchens mit Beute im Obergeschoss macht im Untergeschoss eines der beiden ältesten Küken einen Hüpfer.

Nur sechs Minuten später zeigte jemand (dasselbe Küken?), etwa 1:30 min nachdem das Weibchen nach oben entschwinden war, eine deutliche Sprungintention (Abb. 8): Die Jungeule knickte in den Intertarsalgelenken (den Fersengelenken) ein, schaute nach oben und lüftete leicht die Flügel. Ein Sprungversuch wurde jedoch nicht daraus, die Füße blieben am Boden und die Beine wurden recht langsam wieder gestreckt. Anders als bei den bei vielen Küken oft zu beobachtenden Flattersprüngen wurden hier die Flügel nicht ausgebreitet!



Abbildung 8: Ein Küken zeigt an Tag 81 eine Sprungintention.

Es ging dann weiter damit, dass ein Küken in der Nacht 83/84 noch vor Mitternacht mehrere der üblichen Flattersprünge (also mit Ausbreiten der Flügel) genau unter dem Durchlass machte. Die Sprünge wurden höher und das Küken erreichte mit Kopf und Flügelbug den Durchlass, jedoch mit seiner Unterseite gegen die hintere Kastenwand orientiert (Abb. 9). Es war nicht erkennbar, ob es versuchte, mit den Krallen an der Wand Halt zu finden.



Abbildung 9: Mit dem letzten Flattersprung erreicht das Küken mit Kopf und Flügelbug den Durchlass, jedoch falsch orientiert.

Im Anschluss an diese noch erfolglosen Versuche machte es einige Flattersprünge nahe am Boden. Es folgten eine Drehung um 180° und anschließend ein langer Blick (weit geöffnete Augen) auf die wandabgewandte Seite der Öffnung (Abb. 10), also auf die Kante des Zwischenbodens. Der menschliche Gedanke wäre: Gegen die Wand ging es nicht, vielleicht anders herum?



Abbildung 10: Nach vergeblichen Flattersprüngen gegen die Kastenwand „taxiert“ das Küken die andere Richtung.

Die vergeblichen Flattersprünge gegen die hintere Kastenwand kamen noch tagelang vor. Ganz offensichtlich musste jeder Jungvogel die Erfahrung selbst machen, dass es so herum nicht funktioniert. Andererseits beobachteten Geschwister die Bemühungen anderer oft sehr aufmerksam.

An Tag 88 war sichtbar, dass sich ein Jungvogel bei einem Flattersprung gegen die Kastenrückwand kurzzeitig mit mindestens einer Kralle dort verankerte (Abb. 11).



Abbildung 11: Bei einem seiner Versuche hielt sich ein Jungvogel kurzfristig mit den Krallen an der Rückwand.

Noch an Tag 84 war ein Jungvogel erstmals erfolgreich: Er schaute intensiv den Seitenrand des Durchlasses an, dann den richtigen, vorderen Rand, ging tief in die Hocke, sprang zum Seitenrand, hing dort mit den Krallen und flatterte heftig. Von oben war sichtbar, dass nur ein Flügel zum Flattern hinreichend Platz hatte (Abb. 12). Der Schlupftag aller Jungen dieser Brut ist unbekannt. So kann auch nichts über das Alter dieses Jungvogels gesagt werden.

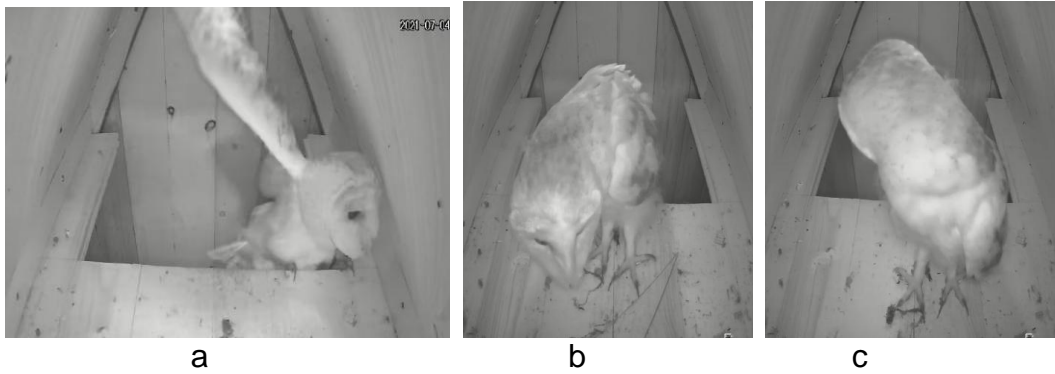


Abbildung 12: Der erste erfolgreiche Versuch eines Jungvogels, an Tag 84 das obere Stockwerk des Kastens mit einem Sprung zu erreichen, (b) der Blick nach draußen und (c) zurück zur Kinderstube

Es gelang ihm dann doch, seinen Schwerpunkt über die Füße zu manövrieren und oben stehen zu bleiben. Er schaute dann 1:29 min lang zum Kastenausgang (eher wohl nach draußen), anschließend „über die Schulter“ nach unten. Er drehte sich dann und schaute mit den bekannten Pendelbewegungen des Kopfes in die Richtung, aus der er gekommen war. Das ganze Manöver hatten vier der unten gebliebenen Geschwister beobachtet. Erst einer, dann zwei reckten die Hälse und schauten höchst interessiert nach oben (Abb. 13). Noch am Abend eben dieses Tages gelang zwei der Geschwister kurz nacheinander der Sprung nach oben, an Bruttag 89 waren es bereits vier.

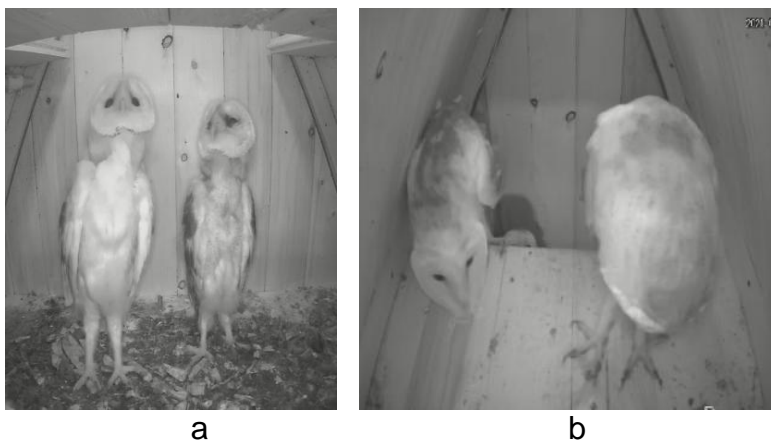


Abbildung 13: Zwei Geschwister schauen interessiert hinter dem nach oben verschwundenen her (a). Noch am Abend desselben Tages (84) gelingt zwei Geschwistern kurz nacheinander der Sprung nach oben (b).

Entgegen der Erwartung konnte nicht beobachtet werden, dass die nach oben strebenden Jungeulen einen Versuch gemacht hätten, irgendwie kletternd dorthin zu gelangen. Vielleicht war der eine oder andere Flattersprung gegen eine der Wände ein solcher Versuch (s. Abb. 11).

Noch bevor die erste Jungeule nach oben gesprungen war und bis Bruttag 88, konnte eine bisher nicht beschriebene Technik der Nahrungsübergabe von den Elternvögeln an die Jungen beobachtet werden. Normalerweise stehen Elter und

Jungeule dabei voreinander (Abb. 14a). Das war meist auch hier der Fall: Die Altvögel sprangen vom oberen Stockwerk zum unteren und übergaben die Beute dann dort wie üblich. Jetzt aber kam es manchmal vor, dass der Altvogel nicht nach unten sprang, sondern über dem Durchlass mit im Schnabel baumelnder Beute den Kopf nach unten senkte. So konnte sie ein dort mit gestrecktem Hals stehender Jungvogel leicht ergreifen (Abb. 14b), allerdings am für den Verzehr falschen Ende. ~~Diese Beuteübergabe praktizierte das Männchen (ab Bruttag 76) von Bruttag 81-88 siebenmal, das Weibchen vielleicht einmal (Identifikation unsicher). Danach waren während der Fütterungszeiten mindestens vier Jungvögel in der oberen Etage, so dass die Futterübergabe meist hier stattfand.~~

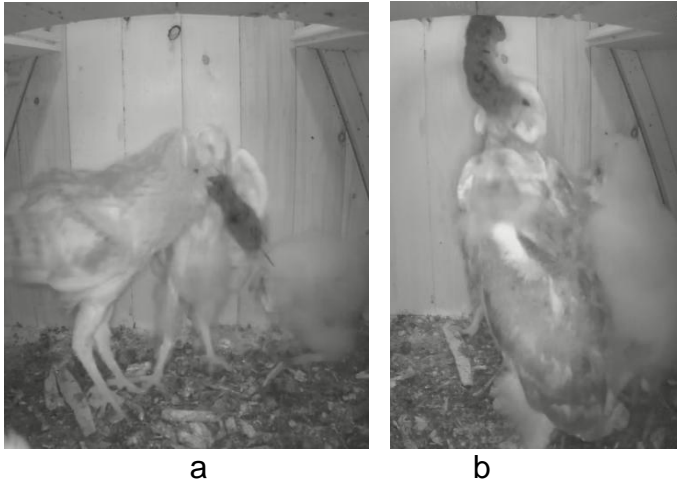


Abbildung 14: (a) Die normale Beuteübergabe von Schnabel zu Schnabel (Weibchen links); (b) Altvogel lässt Beute durch den Durchlass baumeln, so dass ein Küken sie fassen kann.

An Tag 85 waren zwei Küken oben und schauten nach draußen (in Erwartung von Beute?) (Abb. 15a). Wegen des hellen Lichtes innen sind die Gesichter der beiden nur schwach zu erkennen. Das Weibchen kam mit einer Feldmaus (b) und übergab sie nach einigem Zögern einem der beiden (c). Es war dies die erste Beuteübergabe außerhalb des Nestraumes (untere Etage). Das Zögern des Weibchens zeigt ihre Überraschung, erstmals ihre Kinder dort zu sehen.

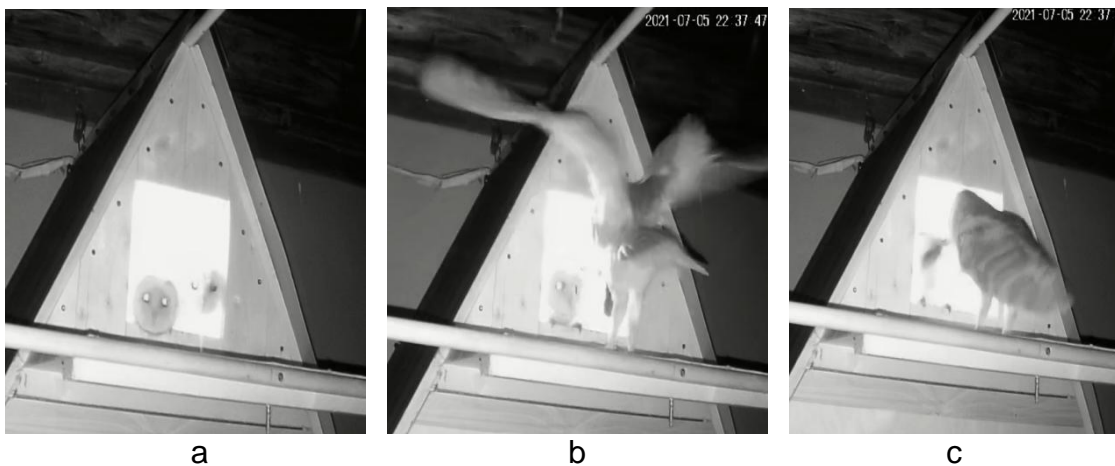


Abbildung 15: (a) Zwei Nestlinge warten auf Beute; (b) Das Weibchen erscheint mit einer Feldmaus und übergibt sie (c) an eines der Jungen.

Nur 7 min später fand die nächste Futterübergabe unter gleichen Bedingungen ebenfalls oben statt. Jedoch nach weiteren 18 min ging das Weibchen an einem oben wartenden Küken vorbei und fütterte wie vorher üblich unten.

Dieser Futtererhalt oben bescherte den Jungen zumindest anfänglich eine Verlegenheit: Beim Futterempfang unten hatten sie sich regelmäßig in eine Ecke des Kastens begeben und dort gefressen. Diese Möglichkeit fehlte jetzt, denn es gab oben keine derartige Ecke. Das erste Junge, das sein Futter oben erhalten hatte (s.o.), sprang nach einigem Zögern nach unten und befand sich so in der gewohnten Situation. Das zweite Junge zögerte an Bruttag 89 in dieser Situation lange mit dem Sprung nach unten. Vielleicht erschien ihm das Interesse der unten wartenden Geschwister doch zu hoch (Abb. 16). Auf der Seite der Kamera ist jedoch der Ausgang, so dass diese Seite keine Sicherheit beim Verzehr bieten konnte.



Abbildung 16: Ein nach oben gesprungener Jungvogel hat am Kasteneingang eine Beute erhalten und anscheinend die Absicht nach unten zu springen, um dort wie bisher in Sicherheit zu fressen. Er zögert jedoch. Möglicherweise weil ihm das offensichtliche Interesse des Geschwisters unten nicht behagt.

Bei den üblichen Nistkästen stürzt nicht selten die eine oder andere Jungeule vom Nistkasten ab. Einige dieser Abstürze können durch Rangeleien der Geschwister im Kasteneingang verursacht sein. Die Jungeulen in diesem Kasten mit zwei Etagen hatten die Möglichkeit, die Beherrschung eben dieser Situation ohne Risiko im Kasteninneren zu üben. Immer wieder gerieten sie durch eigene Ungeschicklichkeit oder auch durch Remperei von Geschwistern über den Rand des Durchstieges. Manchmal konnten sie sich halten, manchmal stürzten sie ab (Abb. 17). Solches Straucheln mit oder ohne Absturz wurde mehrfach beobachtet. Vom ersten Sprung nach oben (s.o.) bis zum Ausfliegen konnten sie sicherer werden.



KNIPRATH E, FRENZEL A & LANGE H 2022: Können junge Schleiereulen klettern?
Eulen-Rundblick: **eingereicht**

SCHERZINGER W 1971: Beobachtungen zur Jugendentwicklung einiger Eulen
(Strigidae). Z. Tierpsychol. 28: 494-504

SCHERZINGER W 2008: Das Kletterverhalten heimischer Jungeulen – besondere
Spezialisierung oder archaisches Erbe? Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 40: 117-125

SCHOLZ M 2020: Bauplan für einen Schleiereulen-Spitzkasten.
<https://www.ageulen.de/doku.php?id=eulenschutz:bauanleitungen:schleiereule>

SHAWYER C 1998: The Barn Owl. Arlequin Press

TAYLOR I 1994: Barn Owls. Predator-prey relationships and conservation. Univ. Press
Cambridge

pdf: http://www.kniprath-schleiereule.de/doku.php?id=de:arbeiten_zur_schleiereule
Korrespondenz: ernst.kniprath@ageulen.de